

Die Bedeutung der Stadt Krefeld liegt in ihrer Industrie, die seit dem 17. und 18. Jahrhunderte eine hervorragende Stelle einnahm und Krefeld zur grössten Stadt am linken Rheinufer nördlich von Köln machte. Von älteren Bauten ist nur sehr wenig vorhanden, zu nennen sind die in den Formen des ausgehenden Rococo und des deutschen Classicismus errichteten ältern Patrizierhäuser. Römische Reste haben sich bei der Stadt mehrfach gefunden. Das 1883 gegründete Museum enthält ausser einer Reihe mittelalterlicher und neuerer Gegenstände auch eine wichtige Sammlung von prähistorischen und römischen Alterthümern, über die Dr. Siebourg in dem Werke eine Uebersicht giebt; einige der Stücke sind in diesen Jahrbüchern Heft 94 und 96 veröffentlicht worden. Ein zweites in Krefeld befindliches Museum ist die Königliche Gewebe-Sammlung, welche eine Uebersicht der Entwicklung der Weberei, Stickerei, Teppiche, Tapeten, Buchdeckel u. s. f. vom frühen Mittelalter an bis zur Jetztzeit in ausgedehntem Maasse gewährt.

Von den Orten des Kreises Krefeld ist Uerdingen, abgesehen von den hier gemachten römischen Funden durch die Entdeckung zahlreicher germanischer Urnen bekannt. Durch interessante römische Ueberbleibsel zeichnet sich der Kreis auch sonst aus. Neben mehreren kleineren Fundstellen ist Gripswald durch seine Matronensteine, und Gellep durch sein Kastell, das alte Gelduba, allgemein geläufig geworden. Aus dem Mittelalter besitzt Linn die Ruinen einer grossartigen Burg, deren erste Anlage auf den Erzbischof Friedrich von Saarwerden zurückzugehen scheint, denselben, der das in dem letzten Hefte der „Kunstdenkmäler“ besprochene Schloss Friedestrom zu Zons errichtete. Von Kirchenbauten sind wichtiger die Pfarrkirche zu Anrath, welche jetzt einem Neubau weichen soll, die mehrfach renovirte Pfarrkirche zu Uerdingen, die stark vernachlässigte Kirche zu Willich, an deren Stelle gleichfalls ein Neubau treten soll. Von kleineren kirchlichen Gegenständen verdient ein sehr schöner, lebensgrosser hölzerner Kruzifixus vom Ende des 15. Jahrhunderts zu Linn besondere Erwähnung.

Mit Recht hat der Verfasser darauf verzichtet, auf die zahllosen Römerstrassen näher einzugehen, welche in dem behandelten Gebiete mit mehr oder weniger Sicherheit nachgewiesen oder auch nur vermuthet worden sind. In dieses Chaos könnte nur eine systematische, von Ausgrabungen begleitete Untersuchung Ordnung bringen, ohne dass es sicher stände, dass das zu erwartende wissenschaftliche Resultat an Werth der aufzuwendenden Mühe entsprechen würde; für das Werk genügte es jedenfalls vollkommen, die wichtigste einschlägige Litteratur zu verzeichnen. Im Allgemeinen entspricht Anlage und Durchführung der Arbeit in diesem Hefte denen der früheren Lieferungen; dass die Zahl der Abbildungen sich mehr und mehr vergrössert, wird allseitig mit Dank begrüsst werden.

A. Wiedemann.

4. Rudolf Heinekamp, Siegburgs Vergangenheit und Gegenwart. Siegburg, Comm.-Verlag von C. Dietzgen. 1897. 80. 8 und 477 S. Preis 7 Mk. 50 Pf.

Seine Lage am Fusse eines isolirten Bergkegels, der den Ausgang des Siegthales beherrscht und auch den des Aggerthales zu überwachen gestattet, hat Siegburg seit Alters eine gewisse Bedeutung verliehen. Zwar hat die Niederwerfung des Pfalzgrafen Heinrich und die Gründung der Abtei auf dem Sieberge durch Anno die Entstehung einer selbständigen Territorialmacht an dieser Stelle verhindert, aber der Ort hat dafür an dem grössten Theile der Ereignisse, besonders der kriegerischen, Theil zu nehmen gehabt, welche das Gebiet des Kölner Erzbisthums seit dem frühen Mittelalter bewegten. Es war daher ein dankenswerthes Unternehmen, dass der Verfasser vorliegenden Werkes sich der Arbeit unterzog, jetzt, wo die Schriften Schwaben's und Müller's veraltet sind, die Geschichte seiner Heimathstadt auf Grund der reichlich vorhandenen archivalischen Quellen in eingehender Weise darzustellen.

Für die älteste Zeit hat derselbe sich dabei mit Recht kurz gefasst. Ueber die angebliche Bedeutung des Siegberges als Mittelpunkt der Ubier, die übrigen hier weilenden germanischen Stämme, die Römerstrassen der Gegend u. s. f. ist viel geschrieben worden. Allein, was zu Tage trat, waren nur mehr oder weniger mögliche Vermuthungen, ein zuverlässiges wissenschaftliches Ergebniss ward nicht gewonnen. Die Gründung der Abtei und ihre älteste Entwicklung andererseits hätte in genauerer Weise nur an der Hand eingehender wissenschaftlicher Besprechung der politischen und kirchenrechtlichen Zustände des 11. und 12. Jahrhunderts behandelt werden können. Der Verfasser hat sich hier damit begnügt, die wichtigsten Thatsachen zu verzeichnen, die ihm die Urkunden ergaben. — Dann wird die Darstellung ausführlicher, je mehr sich dieselbe der Zeit seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts nähert, für die die Quellen am reichlichsten fliessen. Für diese Periode wird ein anschauliches Bild des Lebens und Treibens in der Stadt, der Thätigkeit der Aebte und der städtischen Behörden, des Treibens der Bürger und besonders der Handwerker, unter denen die Töpfer eine hervorragende Rolle spielen, gegeben. Letztere sind es gewesen, die es verstanden, einem Erzeugnisse der Siegburger Industrie während etwa eines Jahrhunderts weit über die Grenzen des Weichbildes ihrer Stadt hinaus Absatz und Anerkennung zu verschaffen. Interessant ist es dabei zu sehen, wie die grossen geistigen Bewegungen der beginnenden Neuzeit, die Reformation und Gegenreformation, die Hexenverfolgungen und ähnliches mehr in diesen kleinen Bereich eindringen und wie sie hier wirken. An den grossen Kriegen, den Kämpfen des Gebhard Truchsess um die Krone des Erzbisthums, dem dreissigjährigen Kriege und dem Einfall der Schweden, dem siebenjährigen Kriege und dem Einrücken der Franzosen hat die Stadt nur leidenden Antheil genommen.

Sehr eingehend ist die Besprechung der Jahrzehnte seit Beginn unseres Jahrhunderts. Hier überwiegt im Allgemeinen das rein lokale Interesse, aber es wird auch andere Leser fesseln zu verfolgen, wie die grossen Ereignisse unserer Zeit, die Revolution von 1848, der Krieg von 1870/71, die Einrichtungen von Posten und industriellen Unternehmungen, die socialen und religiösen Verhältnisse in die Zustände einer einzelnen Stadt eingreifen. — Die auf ein grösseres Publikum berechnete Darstellung ist recht gewandt und die Gruppierung des Stoffes geschickt. Ein Plan des heutigen Siegburgs und seiner Umgebung und mehrere Tafeln mit Ansichten der Stadt und einiger moderner Gebäude, alter Siegel und von Erzeugnissen der Siegburger Töpferei begleiten den Text.

A. W.